

als die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde." Er gab ein Lebensbild des Entschlafenen, der sich verpflichtet wußte zu rastlosem Schaffen und Kampf. Viel Liebe hat er ausgestreut, weil er stets an das Gute im Menschen glaubte.

Hierauf folgten die Ansprachen der Nächstbeteiligten, Geheimrat Fisdier für den Aufsichtsrat, für die Deutsche Bank, die Württembergische Vereinsbank, Kommerzienrat Scheerer für die A.-G. Hetter & Scheerer in Tüfingen, Prokurist Katschier für die Beamten, King für die Arbeiterschaft, für die Stadtgemeinde Schramberg der Oberbürgermeister Ritter, für den Vorstand der Hamburg-Amerikanischen Uhrenfabrik Direktor Paul Landenberger, Dr. Bühler für die Vereinigten Freiburger Uhrenfabriken, für die Stadtgemeinde Schweningen Landtagsabgeordneter Dr. Mauthe, für den Verband der Uhrenindustrie Dr. Dienst, ferner die Herren Richard Landenberger, Dr. Büttmann, Professor Häbich, Präsident Euling, Prof. Dr. Regelmann, Prokurist Barth, Prokurist Niggli, Duffner für die Arbeiterschaft Schweningen, Stadtschultheiß Schneider für die Stadtgemeinde Schweningen usw.

Unter den Klängen der Stadtmusik, von Mitgliedern der Fabrikfeuerwehr getragen, wurde der Sarg zur Familiengruft getragen. Zum Schluß sang der Männergesangsverein „Lyra“: „Wie sie so sanft ruhn“, worauf die Stadtmusik einen Choral spielte. Die erste Feier klang ganz im Sinne des Verstorbenen aus in dem Liede: „Wer hat dich, du schöner Wald.“

Tief ergriffen und in dem Bewußtsein, einen der ganz Großen des Schwarzwaldes zur letzten Ruhe begleitet zu haben, kehrte die Trauergemeinde heim. (VI 1792)

Das Institut für Konjunkturforschung zur gegenwärtigen Lage. Das Institut für Konjunkturforschung hat gemeinsam mit dem Leipziger Meßamt die Aussteller der vergangenen Leipziger Herbstmesse nach dem Ergebnis des Messengeschäfts befragt. Die Antworten der einzelnen Firmen sind im Institut für Konjunkturforschung in Berlin aufbereitet und ausgearbeitet worden. Das Gesamtbild von der Lage der verarbeitenden Industrie, das man auf der Leipziger Herbstmesse gewinnen konnte, ist ein Spiegelbild der allgemeinen Konjunkturlage. Die verstärkte Kaufkraft im Inland hat den Bedarf allerorts wachsen lassen. Der gesamte Bericht über den Verlauf der Herbstmesse erscheint binnen kurzem beim Verlag Reimar Hobbing in Berlin. Durch besonderes Entgegenkommen sind wir in der Lage, bereits jetzt den für unsere Branche in Frage kommenden Teil den Lesern zur Verfügung zu stellen.

Das Messengeschäft in Schmuckwaren und Edelmetallen hat sich ungefähr auf der Höhe der beiden Vormessen gehalten. Zwar ist im Inlandsgeschäft im Vergleich zur Herbstmesse 1926 eine Besserung festzustellen, doch hat sich der Auslandsabsatz, der hier eine nicht unbedeutende Rolle spielt — er macht nach den Angaben der Aussteller teilweise mehr als ein Viertel des gesamten Absatzes aus —, nicht in der gleichen Weise entwickelt. Der unmittelbare Auftragseingang von der ausländischen Kundschaft ist auf der Herbstmesse 1927 geringer gewesen als auf der Frühjahrsmesse.

Diese Entwicklung ist in der Hauptsache durch die Konkurrenz auf den fremden Märkten bedingt, die durch die Industrien Frankreichs, Belgiens und der Schweiz den deutschen Firmen in den letzten Jahren entstanden ist und die sich vor allem in niedrigerer Preisstellung äußert. Ferner stehen dem deutschen Export hohe Wertzölle in den Absatzländern im Wege. Diese Tatsachen beherrschen auch die Meinungen der Aussteller über die zukünftige Entwicklung des Auslandsgeschäftes.

Günstiger wird dagegen die Lage des inneren Marktes beurteilt. Die Branche steht unmittelbar vor der Saison, die mit dem Weihnachtsgeschäft ihren Höhepunkt erreicht. Dazu kommt, daß auch die Kaufkraft der Käuferkreise, die für die Erzeugnisse der Branche in Frage kommen, gestiegen ist.

Neue Geschäftsverbindungen im Inlandsgeschäft wurden auf dieser Messe in größerem Umfang angeknüpft als auf den Vormessen, so daß mit dem Eingang weiterer Aufträge gerechnet wird. Die Erledigung der Meßaufträge geschieht mehr durch Neuanfertigung als ab Lager. Die Neuanfertigungen werden die einzelnen Firmen im Durchschnitt 3—4 Wochen beschäftigen.

Nicht einheitlich sind die Erfahrungen auf der Messe bezüglich der Preisstellung gewesen. Verschiedentlich wird über gedrückte Preise geklagt; andererseits wird aber auch berichtet, daß die kalkulierten Preise bewilligt wurden. Während man in Schmuckwaren im allgemeinen billigere Ausführungen bevorzugte, wurde in Edelmetallwaren auf gute Qualität gesehen. Überall wurden vor allem die neuen Muster gefragt.

Das günstige Ergebnis der diesjährigen Herbstmesse für die Uhrenindustrie beruht vor allem auf der Erstarkeung des inneren Marktes als Folge der durch den konjunkturellen Aufschwung bedingten Besserung der Einkommensverhältnisse weiter Käuferkreise. Soweit es sich um Standuhren, Küchenuhren, Regulatoren usw. handelt, spielt für den Absatz auch die gesteigerte Wohnungsbautätigkeit eine wichtige Rolle. Allgemein war die Auftragserteilung der deutschen Abnehmer größer als

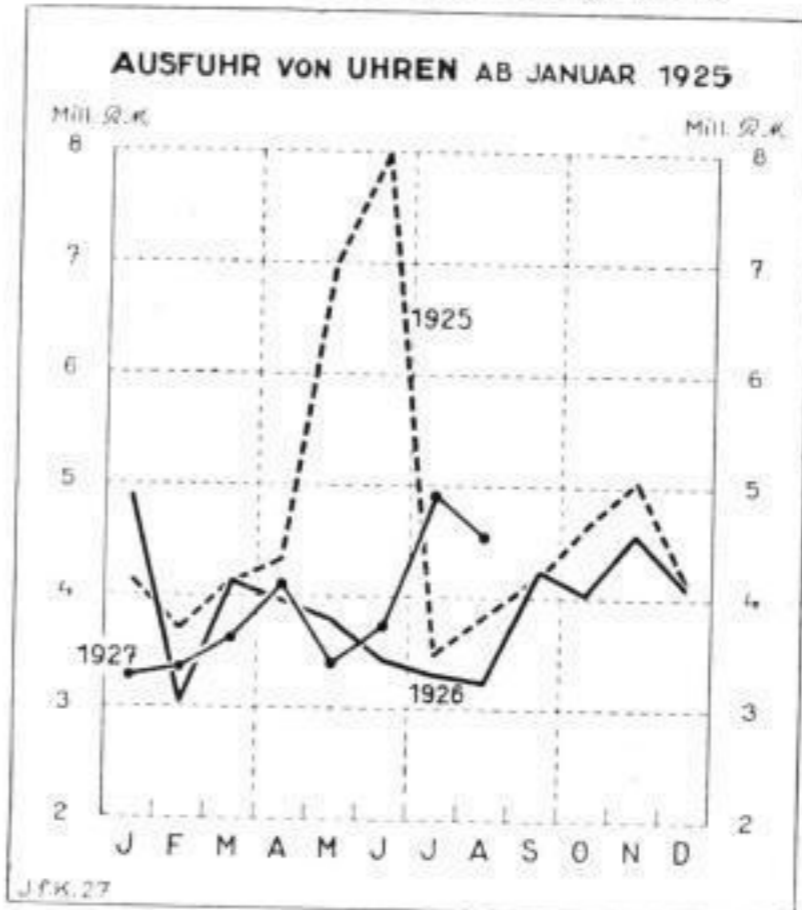
auf der diesjährigen Frühjahrsmesse und der Herbstmesse 1926. Von den neu angeknüpften Geschäftsverbindungen verspricht man sich weitere Aufträge.

Die Urteile über das Auslandsgeschäft sind dagegen auch in der Uhrenbranche nicht günstig; nach den Angaben der Aussteller haben sich die Aufträge des Auslands gegenüber den Vormessen nicht in gleichem Maße gebessert wie die aus dem Inland. Ob dies mit einem Rückgang der Nachfrage auf den ausländischen Märkten oder mit einer gewissen Vernachlässigung des Exports überhaupt zusammenhängt, ist schwer zu sagen¹⁾. Augenblicklich sind im Inlande bessere Preise zu erzielen als im Export, da nach wie vor auf dem Weltmarkt stärkste Konkurrenz besteht und auch die Zollschranken den Absatz behindern. Wie wichtig jedoch das Exportgeschäft für die deutsche Uhrenindustrie ist, geht aus den Berichten der Aussteller hervor, in denen der Auslandsanteil am Gesamtabsatz durchschnittlich mit 40% angegeben wird²⁾. Nach der deutschen Handelsstatistik beträgt die Ausfuhr an Uhren im ersten Halbjahr 1927 21,5 Mill. Mk., gegen 23,3 Mill. Mk. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Auch hier zeigt sich also, daß die Exportfähigkeit der Industrie nachgelassen hat. Die wichtigsten Absatzländer nach der Außenhandelsstatistik zeigt die nachstehende Tabelle:

Ausfuhr von Uhren in 1000 Mk.

Länder	I. Halbjahr		Länder	II. Halbjahr	
	1926	1927		1926	1927
Alle Länder	23 248	21 506	Kanada	149	716
Großbritannien	3 296	4 559	Spanien	515	678
Niederlande	1 932	1 610	Frankr.,Els.-Lothr.	555	566
U. S. A.	1 488	1 579	Dänemark	649	556
Schweiz	915	1 052	Niederl.-Indien	940	518
Austral. Bund	935	838	Schweden	698	504
Argentinien	1 221	759	China	651	502
Osterreich	457	725	Belg.-Luxemburg	571	440

Nur in den letzten Monaten hat sich, wie aus der nachstehenden Abbildung hervorgeht, die deutsche Uhrenaufuhr wieder etwas über den Stand von 1926 gehoben.



Der größere Teil der auf der Messe hereingenommenen Aufträge muß durch Neuanfertigung erledigt werden, womit die einzelnen Firmen im Durchschnitt 6—7 Wochen beschäftigt sind. Die kleineren Firmen werden dabei längere, die größeren Firmen kürzere Zeit in Anspruch genommen. Das Weihnachtsgeschäft bringt für die Branche in den Herbstmonaten eine merkliche Belebung des Inlandsabsatzes.

Die in der letzten Zeit eingetretene Preissteigerung hat den Umfang der Nachfrage offenbar noch nicht nachteilig beeinflusst. Dabei erstreckte sich die Nachfrage des Inlandes in erster Linie auf billige Erzeugnisse; mittlere und gute Qualitäten wurden weniger gefragt. Auch im Export spielen die Massenartikel die größte Rolle, wobei nicht immer die neuesten Muster bevorzugt wurden. Wenn trotz der erhöhten Preise die Nachfrage sich er-

¹⁾ Die Herbstmesse ist nie eine Messe für den Auslandsabsatz gewesen.

²⁾ Diese Angaben sind lediglich Schätzungen. Von anderer Seite wird bis 75% angegeben. Das sind aber alles Vermutungen, da es eine einwandfreie Produktionsstatistik nicht gibt.

Die Schriftleitung.

